



Das Hemd der Freundlichkeit anziehen

**Predigt zu 300 Jahre
Dreieinigkeitskirche Lichtenau am
15.09.2024**

Kol 3, 12–17 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Liebe Festgemeinde,

Danke. 300 Jahre Dreieinigkeitskirche ist ein wunderschöner Anlass Danke zu sagen. Dankt Gott, dem Vater, durch Jesus Christus. So sagt es das Neue Testament. Danke Gott für diese Kirche. Danke, dass Euch diese Dreieinigkeitskirche hier in Lichtenau 300 Jahre so viel Segen hat erleben lassen. Kirche gab es in Lichtenau ja schon viel länger. Aber vor 300 Jahren wurde der erste Gottesdienst hier in der nagelneuen Kirche gefeiert.

Die Dreieinigkeitskirche hat viel gesehen und viel erlebt. Manchmal stelle ich mir vor, was solche Kirchen wie eure erzählen könnten, wenn Sie sprechen würden. Naja, sie sprechen ja, aber so Details. Aus dem 18. Jahrhundert. Oder dem 19. Jahrhundert. Gründungsgeschichten oder Klatsch aus Lichtenau. Von der Gunda, die hier jeden Sonntag in den Gottesdienst gegangen ist, egal was der Pfarrer gepredigt hat oder wer gerade die Orgel spielte. Oder Leon, der hier konfirmiert hat und in der Evangelischen Jugend Lichtenau viel Schönes für sein ganzes Leben gelernt hat. Mich berühren Kirchen wie eure immer so, weil sie mich ruhig machen. Eine Kirche wie die Dreieinigkeitskirche ist ein Ort der Stille und der Konzentration. Stille brauche ich,

braucht der Mensch. Und ich spüre: Auch in anderen Zeiten hatten Menschen hier in Franken und in der Welt viel auszuhalten und zu gestalten.

Lichtenau hat auch viel schon gesehen. Seit vielen Jahren habt ihr einen Pfarrer, der dafür gesorgt hat, dass die ganze Bibel ins Fränkische übersetzt wird. Lieber Claus Ebeling, das ist mit Sicherheit ein Meisterstück, das Ihnen da mit vielen anderen gemeinsam gelungen ist. Den Fränggischen Psalter gibt es ja schon länger. Ende September werden Sie dann das Opus Magnum, die ganze Bibel, in Händen halten – und darauf sind schon sehr viele gespannt.

300 Jahre Dreieinigkeitskirche. Wofür steht diese Kirche, wofür pflegt ihr Lichtenauer diese Kirche so schön seit so vielen Jahren? Der Kolosserbrief sagt es klar, Frau Weger hat es uns gerade gelesen: weil all das wichtig ist für dein gutes Leben. Das ist der Grund von Religion, von Theologie, das ist die Basis des Glaubens – das Leben besser, gesünder, tröstlicher, feiner, also schlicht und einfach schöner zu machen. Und dazu gehören alle diese Punkte: Liebe satt, Freundlichkeit, Geduld, Demut, Dankbarkeit.

Da stehen täglich viele Aufgaben an. Und manches ist einfach schwierig durchzuhalten. Schon allein das Vergeben und Vergessen. Das ist einfach schwer – aber es ist so wichtig für ein Leben, in dem sich die Sorgen nicht zu viel einnisten dürfen. Die Dreieinigkeitskirche könnte uns da aber helfen. Sie erzählt vom Frieden. Die Vorgängerkirche wurde abgerissen, um ein besseres Schussfeld zu bekommen. Was ist das für eine Geschichte, aus militärischen Gründen eine Kirche abreißen, damit ich die Franzosen besser totschießen kann. Darum erinnert die Kirche seit 300 Jahren: Es soll keinen Krieg geben unter euch. Niemals Krieg. Tut alles dafür, dass kein Krieg kommt. Wendet alle eure Kunst an, macht Diplomatie, sucht Kompromisse, verhaltet euch immer so, dass auch andere Platz haben im Leben.

Ihr seid die Auserwählten Gottes, die Heiligen, die Geliebten. Christliches Leben zeichnet sich aus im Alltag dadurch, dass du merkst, dass einer oder eine anders ist. Der Briefschreiber spricht sogar vom Anziehen: zieh dir das an, zieh dir das rein, lass es ein Teil von dir werden: Ein Christ, eine Christin ist freundlich. Ein Hemd der Freundlichkeit, ein Kleid mit freundlichem Muster steht mir und dir einfach gut. Und das Gegenüber freut sich gleich: Du siehst aber gut aus, mein Freund.

Die Dreieinigkeitskirche hat viele Veränderungen mitgemacht. Sie hat auch gemerkt, dass sich das Bewusstsein für Religion verändert. Diese Zeit ist eine anstrengende Zeit. Menschen fragen sehr genau bei allem: Und, was habe ich davon? Die Selbstverständlichkeit von Glaube und Gebet und Frömmigkeit geht dahin. Die Vermittlung in den Familien wird immer weniger. Viele sagen: Ich habe mich um so viel zu kümmern, da kann ich mich nicht auch noch um Gott kümmern. Das ist eine Zeit, in der wir Christinnen und Christen viel werben müssen und erklären, warum ich mir das Kleid des Glaubens gerne überziehe, warum es Teil meiner Person ist.

Ich stelle mir oft vor, wie mein Leben ohne diesen religiösen Bezug wäre. Ohne dass ich zutiefst davon überzeugt bin, dass es mehr gibt als ich mit meinen Augen sehen kann. Dass hinter dieser Welt eine andere Welt ist. Wie auch immer. Ich glaube, mein Leben wäre nicht so heiter, so vertrauensvoll, so zuversichtlich. Mir tut das gut. Und darum halte ich mich an die

Prinzipien, die der christliche Glaube allen Menschen zur Verfügung stellt. Und die sind ja relativ simpel. Liebe Gott. Liebe dich. Liebe deinen Nächsten. Und mit Liebe ist jetzt nicht nur die erotische Liebe, das wunderbare Umarmen und Küssen gemeint. Das auch, und darüber wird in der Kirche ein bisschen zu wenig gesprochen. Eine gesunde respektvolle Freundlichkeit ist gemeint. Und die kannst du bei Menschen spüren, die mit den christlichen Gedanken leben, die diese Überzeugungen in sich aufgenommen haben und die ihnen wichtig sind. Aber nicht nur religiöse Menschen haben davon einen Vorteil. Freundlichkeit hilft auch sonst im Alltag. Lasst das Wort Christi darum reichlich unter euch wohnen und geht freundlich miteinander um. Von dem Schauspieler Robin Williams gibt es dazu einen klugen Satz: Jeder, den du triffst, kämpft einen Kampf. Sei freundlich, immer. Robin Williams hat in seinem Leben viel mit Sucht und auch mit Depressionen gekämpft. Jeder, den du triffst, kämpft einen Kampf. Sei freundlich, immer.

Was bedeutet das etwa im Umgang mit dem Fremden? In der jüdisch-christlichen Tradition ist der Schutz des Fremden Kernbestandteil des Verhaltens. Christinnen und Christen sind gastfreundlich. Dahinter gehen wir, liebe Lichtenauer und Lichtenauerinnen, doch nicht zurück. Wenn namhafte Politikerinnen und Politiker in die Hetze rechtsextremer Kräfte einstimmen – da müssen wir widersprechen im Namen Gottes. Manchmal habe ich das Gefühl, die lassen sich von den Hetzern regelrecht vor sich hertreiben. Das Recht auf Asyl für politisch Verfolgte ist nicht verhandelbar. Wir können über alles reden, über sichere Drittstaaten, über Rückführungen, über Gerechtigkeit. Aber wir brauchen dieses Menschenrecht. Wir leben hier in Bayern, in Franken, in einem Land, das über die Jahrhunderte sehr viele Veränderungen erlebt hat. Wir sind ein Land, das von christlichen Werten tief geprägt ist. In unserer Bibel heißt es: Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin bei all denen, die die Grenzen der Aufnahme von Geflüchteten klar belegen können. Ich habe in den letzten Jahren mit sehr vielen Landräten und Bürgermeistern gesprochen. Es gibt ein Zuviel, das haben mir viele gesagt. Es gibt ein Zuviel an Aufnahme von fremden Menschen in Kommunen und Landkreisen. Aber darüber müssen wir doch reden und dann konsequent vorgehen. Politisches Asyl ist und bleibt ein allgemeines Menschenrecht mit tiefen christlichen Wurzeln.

Danke. Der kleine Abschnitt im Kolosserbrief endet mit dem Wert, der mein ganzes Leben durchzieht. Ich möchte dieses Gefühl nie verlieren. Dank. Dankbarkeit, die Gott schenkt. Dankbar leben. Christinnen und Christen leben dankbar. Ich bin heute dankbar für diese Kirche, die dem dreieinigen Gott gewidmet ist, Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich bin dankbar für all die Menschen in Lichtenau, die das Leben hier im Ort und in den Nachbarorten respektvoll und freundlich gestalten. Ich bin dankbar für mein Leben, dass ich diesen Tag hier mit Ihnen erleben darf.

Ziehen wir nicht nur heute das Hemd an, das Kleid der Freundlichkeit. Es steht dir und mir gut – auch morgen und am Dienstag. Und es hilft uns allen, wenn es freundliche Menschen gibt in großer Zahl. In Lichtenau. Im Landkreis Ansbach. In Franken. In Bayern. Am besten auf der ganzen Welt. Ziehen wir das Hemd der Freundlichkeit an, dass die Welt es sehen kann und besser und schöner und friedlicher und heiterer wird. AMEN.